

einsetzte. 1266 überließ der mit dem Bauwesen in Meißen besonders beschäftigte Canonicus Conrad von Boritz ansehnliche Geldzinsen an den Konvent. Aus der betreffenden Urkunde geht hervor, daß Conrad auf seine Kosten einen Altar des heiligen Thomas errichtet hatte. Da der Hauptaltar zweifellos der heiligen Afra geweiht war, handelte es sich also hierbei um einen Nebenaltar, was auf eine größere Ausdehnung des bestehenden Baues schließen läßt.

1284 gaben zwölf Bischöfe Ablaß *ad structuram aut ad aliqua necessaria monasterii*. Die Urkunde ist gegeben aus Orvieto. 1297 gaben wieder zwölf Bischöfe in Rom Ablaß *ad fabricam ecclesiae, quae de nova est inchoata*. Beide Ablässe wurden 1302 vom Bischof Albert nochmals bestätigt und ein besonderer Ablaß 1306 *ad structuram ecclesiae* erteilt. 1314 stiftete Magister Syboto einen Katharinenaltar, 1326 erteilt der Bischof Stefan II. von Lebus einen Ablaß *ad structuram et reformationem monasterii*.

Diese urkundlichen Nachrichten sind in Beziehung zu bringen zu der chronikalischen Angabe, daß 1295 Propst Leo einen Neubau der Kirche begonnen habe, der erst 1329 vom Propst Johann von Honsberg geweiht worden sei. Die Formen des Baues weisen in ihrer formalen Strenge viel eher auf die Zeit nach 1208, nicht aber auf jene, in der unter dem Einfluß des Conrad von Boritz Bauten in reifer Gotik entstanden. Die von Hartung versuchte Rekonstruktion des Zustandes des Chors „um 1300“, der mit einer Holztonne abschließt, ist zwar nach dem Muster von St. Nicolai möglich, es dürften jedoch der Chor, wie das Langhaus um 1208 flach abgedeckte Bauten gewesen sein, wie dies im Meißnischen üblich war, und der 1284 bis 1326 nachweisbare Bau in der Fertigstellung der 1208 begonnenen Anlage bestanden haben, indem der Chor höher geführt, die Fenster geändert und die Kirche auch sonst ausgebaut wurde, wobei auch hier unter dem Worte *monasterium*, wie im Dom, das Langhaus zu verstehen sein dürfte.

Nach Ursinus stiftete 1346 Heinrich von Schleinitz auf Schleinitz den Altar der heiligen Agnes. 1363 starb der Propst Johannes Sdrius, der *propter aedificia instaurata* der zweite Gründer *coenobii St. Afra* genannt wird. 1371 verwendeten sich Heinrich, Frenzelin, Jenchin und Ernfried von Schleinitz dafür, daß die Burggrafen Meinher und Berthold Mittel zu Seelmessen stifteten.

Die Einwölbung der Kirche erfolgte in den 1380er Jahren. Darauf weisen die Wappenschilder in den Schlußsteinen des Chors. Der östliche Schild zeigt das Monogramm Christi: *ihs*, es folgt ein Schleinitzches Wappen, wohl mit bezug auf den Propst Ernfried von Schleinitz (1382—1393); weiter das nebenstehend abgebildete Witzlebensche, wohl mit bezug auf den Friedrich von Witzleben, der 1384 als Zeuge genannt wird, und dann wieder das Schleinitzche, vielleicht mit bezug auf einen der zahlreichen Wohltäter des Stifts aus dieser Sippe. Die Wappen im südlichen Seitenschiffe sind im zweiten Joch von Osten her das des Bischofs Thimo, Herrn von Colditz (1399—1410) (Fig. 541), wie aus einem Vergleich mit dessen im Codex diplo-

